Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 11 (1907)

Artikel: Spätherbsttag

Autor: Elcher, Nanny von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

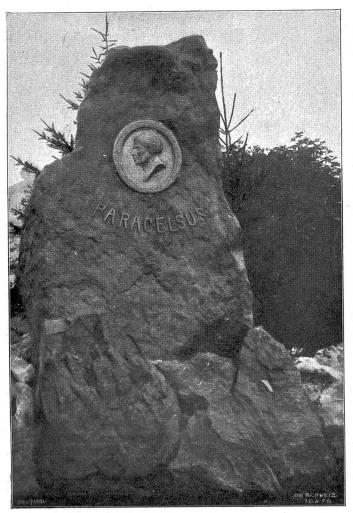
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Paracelfus-Denkmal ju Ginfiedeln (Bhot. C. Birchler, Ginfiedeln).

bes Gärtners Tobias das Jhrige zur Erweckung einer unverwüstlich komischen Wirkung beitragen. Am schwächsten wirkt und auch an künftlerischen Gigenschaften inbezug auf Komposition und Technik am ärmsten erscheint uns das Spiel "Büsseli, mach miau!" in dem durch die direkte Beteiligung des Kätzchens Spiegeli an der Handlung diese doch unwillkürslich dadurch stark auf das niedrigere Niveau des leicht Posser haften herabgedrückt wird, so nett die Idee auch sonst erschaften ung. Alles in allem genommen aber wird die Lieteratur Schafshausens diese Beiträge eines ihrer besten Freunde doch zu den bleibenden Früchten lokaler Dialektpoesse zu zählen

haben, unter diesen gehören die Neherschen Lustspiele wahrlich nicht in die letzte Reihe!

Wir schließen unsere Betrachtung ber Neuerscheinungen an schweizerischer dramatischer Literatur, die uns diesmal ein recht buntes, ungleichgeartetes und verschieden zu bewertendes Bild dargeboten hat, mit dem frommen Bunsche, ein nächstes Mal vielen neuen, Gutes versprechenden jungen Talenten begegnen zu dürsen und auch da, wo die bereits anerkannten ältern mit weitern Schöpfungen zu Worte kommen, darunter recht viel Schönes, Gelungenes und Lobenswertes finden zu können!

Ein Paracelsus-Denkmal

ist zu Maria-Einsiedeln in der Schweiz errichtet worden, wo der merkwürdige Gelehrte geboren ist. Das höchst einsache Monument besteht aus einem mächtigen Findlingsblock mit dem eingelassenen Medaillonbildnis des Paracelsus in Bronze und dem Namenszug. Um den Stein gruppieren sich eine Anzahl anderer Blöcke, die zusammen mit dem buschigen Hintergrund eine stimmungsvolle Anlage bilden.

Theophraftus Bombaftus Paracelfus von Sobenheim ward am 17. Dezember 1493 als Sohn eines Arztes und Chemiters in einem durftigen Saus an der Teufelsbrücke bei Ginfiedeln geboren, bas heute noch fteht und eine Gebenktafel trägt. Er burchreifte einen großen Teil Guropas und erweiterte babei namentlich feine naturwiffenschaftlichen Renntniffe wie auch feine ärztliche Runft. Alls ein echtes Rind seiner Zeit suchte er nach bem Stein ber Weisen und einem Universalheilmittel; nebenbei entdectte er manche wertvolle Medizin und machte er fich als Arzt und auch als Wundarzt burch einige glückliche Kuren weithin berühmt. Paracelsus er= hielt 1526 in Bafel die Stelle eines Stadtarztes und zugleich einen Lehrftuhl der Medizin. Er erwarb fich eine große Bahl Anhänger, die Baracelfiften genannt murben. Rach einem Streite mit bem Magiftrat verließ ber Belehrte 1528 die Stadt und nahm fein unftetes Wanderleben in der Schweiz und in Sübbeutschland wieder auf. Im Jahre 1541 murde er, mahrscheinlich

Bu Salzburg, ermordet. Dort findet fich heute noch fein Grab in der Sebaftianskirche.

Paraceljus hat sich durch sein marktschreierisches Wesen viel geschadet. Immerhin aber besitzt er große Verdienste um die moderne Heilfunde, die Pharmacie und die Naturwissenschaften. Durch seine Medizin geht ein mystischer Zug. Er sah sich die Krankheit als ein parasitisches lebendes Wesen an, womit er allerdings zum Teil recht hatte (Bakterien). Seine Schriften sid überaus zahlreich, doch wegen ihres Schwulstes, ihrer Verworrenheit und Unklarheit kaum lesbar. Gedruckt wurde nur das Wenigste.

Spätherbstag.

50 dunkel ist es, daß sogar am Morgen Man keinen hellen Tagesschein gewahrt — 50 dunkel ist's! Die ganze Erdenfreude, Sie liegt als Ceiche draußen aufgebahrt. Darüber hat mit harten Schwielenhänden Ein Weib das schwarze Sargtuch ausgespannt. Die Sorge war's, sie stöhnte bei der Arbeit, Als hätte sie die Tote einst gekannt.

Der Ostwind rauscht. Die Tannenzweige ächzen, Und raschelnd fällt das welke Caub vom Baum; Der Ostwind tobt, er schreit in alle Cande: Das Glück ist tot, nun schafft das Ceid sich Raum!

nanny von Efcher, Albis.

